№ 213. Dienstag, den 13. September 1853.
23ster Jahrgang.

Danziger Dampfboot.



Das Dampfboot erscheint außer Sonn- und Festtagen täglich Abends 7 Uhr.
Inserate aus Petitschrift die Spaltzeile 1 Sgr.
Expedition: Langgasse 35, Hofgebäude.
Man abonnirt für 1 Thlr. vierteljährlich hier in der Expedition, auswärts bei jeder Postanstalt.
Monats-Abonnement für Hiesige 10 Sgr.

Bekanntmachung.

Nach dem Befehle Seiner Majestät des Königs sollen die Provinzialstände des Königreichs Preußen zu einem Provinzial-Landtage in Königsberg versammelt, und dieser am Sonntage den 2. Oktober d. J. in der bisher üblichen Weise eröffnet werden.

Zum Landtags-Commissarius haben des Königs Majestät den Unterzeichneten, zum Landtags-Marschall den Kammerherrn Grafen zu Dohna-Lauck, zum Stellvertreter des Landtags-Marschalls den Präsidenten der Regierung zu Marienwerder, Kammerherrn Grafen zu Eulenburg-Wicken, zu ernennen geruht.

Die Eröffnung wird nach voraufgegangenem Gottesdienst in dem Ständesaal des Königlichen Schlosses um 12 Uhr Mittags erfolgen.

Königsberg, den 10. September 1853.

Der Landtags-Commissarius, Ober-Präsident der Provinz Preußen, Wirkliche Geheime Rath Eichmann.

Rundschau.

Berlin, 8. Sept. Der durch das Gesetz vom 25. April d. J. neu begründete Staatsgerichtshof wird am 13. Sept. um 9 Uhr seine erste Sitzung halten. Es handelt sich in dieser Sitzung um eine Anklage auf Hochverrath gegen den Schneider Tietz. Dieser hat sich längere Zeit in Paris aufgehalten, soll dort Mitglied des in den Gerichtsverhandlungen der neuern Zeit so vielfach genannten Communistenbundes geworden sein und sich später mit Aufträgen dieses Bundes nach Deutschland begeben haben. Tietz wurde in Hamburg verhaftet, als preußischer Unterthan reclamirt und vom Kreisgericht in Lippstadt zur Untersuchung gezogen, von welchem die Sache, nach Erlaß des Gesetzes vom 25. April, an den Staatsgerichtshof gelangt ist. Der vorliegende Proceß ist also noch ein Anhang des großen pariser und kölner Communistenprocesses, welcher im vorigen Jahre verhandelt wurde, er hängt überdies mit den gleichartigen Processen in Mainz, Braunschweig, Hannover, Hamburg, Leipzig rc. zusammen. Die Sitzungen des Staatsgerichtshofs finden im Gebäude des Kammergerichts statt, und sind, soweit es der Raum gestattet, öffentlich. Derselbe besteht aus zwei Senaten, dem Anklagesenat, gebildet von sieben Mitgliedern, und dem Urtelssenat, gebildet von zehn Mitgliedern. Den Vorsitz führt der Präsident Koch. Das Verfahren bewegt sich ganz in den Formen unsers öffentlichen und mündlichen Gerichtsverfahrens, nur ist die Mitwirkung der Geschworenen ausgeschlossen. Die Anklage wird vom Oberstaatsanwalt des Kammergerichts geführt.

Berlin, 9. Sept. Der französische General d'Alonville wird den hiesigen Manövern gleichfalls beiwohnen.

— Mit Bezug auf die Mittheilung in Betreff des polizeilichen Einschreitens gegen unberufene Kornmakler geht uns noch folgende Nachricht aus verbürgter Quelle zu. Der Herr Polizei-Präsident v. Hinckeldey hatte an diesem Tage sowohl die Chefs der bedeutendsten hiesigen Handlungshäuser, welche in Getreide und Cerealien aller Art Geschäfte machen, als auch die für diese Handelsbranchen vom Staate concessionirten Makler in seinem Geschäfts-Bureau versammelt, und wies dieselben in warmer, tief empfundener Rede auf die hohe Wichtigkeit ihrer geschäftlichen Unternehmungen, so wie auf den Einfluß hin, den dieselben auf die Lage und die Existenz der gesammten Einwohnerschaft ausübten, wobei er hervorhob, wie ihre Speculationen mehr oder weniger geeignet wären, den Wohlstand ganzer Klassen zu vermehren oder zu verringern. Im Laufe dieser Ansprache legte der Herr Polizei-Präsident den Erschienenen dringend ans Herz, möglichst solche Geschäfte unter sich nicht aufkommen zu lassen, welche eine unnöthige Vertheuerung der unentbehrlichsten Lebensmittel zur Folge haben und Nahrungslosigkeit in den unteren Volksklassen herbeiführen dürften. Dabei sprach der Herr Präsident die Hoffnung aus, daß auch ohne solche gewagte Speculationen der Erfolg ihrer Geschäfte ein lohnender und segensreicher sein werde.

Berlin, 11. Sept. Ihre Majestäten der König und die Königin sind gestern Abend um 6¼ Uhr auf dem Anhaltischen Bahnhofe eingetroffen und sofort mittelst der Verbindungsbahn nach Potsdam (Sanssouci) weitergefahren.

— Se. Majestät der König werden nach den jetzt getroffenen Bestimmungen heute nach dem Diner Sanssouci verlassen und Allerhöchstsich über Berlin (Verbindungsbahn) auf der Niederschlesischen Bahn bis Erkner und von dort nach Rüdersdorf zu den manövrirenden Truppen begeben.

Naumburg, 7. Sept. Nach 11 Uhr heute Morgen langte unser König mittelst Extrazuges von Merseburg an dem Schulpforta gegenüber liegenden „Fischhause" an. Wider Erwarten benutzte Er mit seinem zahlreichen glänzenden Gefolge die bereitstehenden Equipagen nicht, sondern ging zu Fuß nach Schulpforta, wo er vor dem Thore von den Schülern unter donnerndem Vivatrufe begrüßt wurde. Vor der Kirche empfingen Se. Majestät die Professoren aus deren Mitte der Rector Dr. Kirchner eine feierliche Ansprache hielt. Nach Besuch der Kirche und der Bibliothek verfügte sich Se. Majestät nach dem festlich geschmückten Turnsaale und nahm daselbst ein Frühstück zu sich, wobei ihm drei Schüler aufwarteten und ein Gedicht entgegennahm, das ihm von einem Primaner überreicht wurde. Nach Beendigung des Frühstücks besucht der König sodann den Speisesaal, wo eben sämmtliche Schüler zu Tisch saßen, von denen mehrere durch einige Worte des Monarchen beehrt wurden. Nach dem über eine Stunde gedauerten Aufenthalte in dieser Anstalt, die dem Könige dadurch, daß einst der Minister-Präsident von Manteuffel ein ausgezeichneter Schüler derselben war, noch theurer geworden ist, setzte er die Reise über Kösen, nach der Rudelsburg fort, wo Er gegen 1 Uhr ankam und von einer unzähligen Menschenmenge mit weitschallenden Hoch's empfangen wurde. In der inneren Burg hatten die Kreisstände eine geschmackvolle und geräumige Festhalle bauen lassen, in welcher Se. Majestät unter einem Thronhimmel dinirte. Nach Beendigung des Mahles besichtigte Se. Majestät die Ruine und äußerte sein Wohlgefallen über die herrliche Aussicht in das schöne Saalthal. Einen unendlichen Jubel erregte es unter den Zuschauern, als der König den weitbekannten alten Wirth der Burg zu sehen verlangte, der bestürzt und verlegen in die Burg geführt wurde. Hier frug ihn Se. Majestät lächelnd, ob er wirklich Samiel heiße, was derselbe verneinte und seinen eigentlichen Namen Wagner angab, worauf sich der König von ihm ein Kännchen Bier überreichen ließ, das Er auch kostete, und sich erkundigte, wo die hölzernen Kannen gemacht worden seien und wo das Bier gebraut würde. Auch befahlen Se. Majestät, daß die uniformirten Bergleute, so wie die mit schwarz-weißen Schärpen und weißen Stäben versehenen Ortsrichter des Kreises, die von Kösen aus bis zur Burg auf dem vom König passirten Wege Spaliere gebildet hatten, an Ihm vorüber durch die Fest-

halle marschiren mußten. Nach einem länger als zweistündigen Aufenthalte in der Burg giebt die Bemerkung Sr. Majestät im Fremdenbuche:

„Am 7. Sept. 1853
nach einem froben Male in der Burgruine
Friedrich Wilhelm"

Zeugniß davon, mit welcher Befriedigung Er schied.

Stettin, 12. Sept. Abermals ist einer der aus der hiesigen Kustodie entwichenen Verbrecher, der berüchtigte Schlossergeselle Blücher, in Deutsch-Crone ergriffen worden.

Freiburg, 7. Sept. Heute traf Se. Majestät der König, über Kösen und Naumburg kommend, in der hiesigen festlich geschmückten Stadt ein. Se. Majestät besuchte vorerst die Kirche und fuhr dann auf's Schloß, mit dem Beginn der Nacht loderten auf allen Höhen der Umgegend Feuersäulen auf, die weithin sichtbar waren und einen herrlichen Anblick darboten. Auch im Thale der Unstrut waren viele Freudenfener angezündet worden, die dasselbe magisch erleuchteten.

Fulda, 8. Sept. In Gemäßheit des gestern mitgetheilten Verdicts der Geschworenen ist v. Loßberg von der Anklage des Hochverraths freigesprochen, dagegen wegen Erpressung von Pferden und Veranlassung einer Paßfälschung zu drei Monaten Gefängniß verurtheilt, die durch die Untersuchungshaft für verbüßt erachtet sind.

Frankfurt a. M., 9. Sept. Der interessante Proceß gegen Dr. Jucho wegen Herausgabe der in seinen Händen befindlichen Originaldocumente der Deutschen Reichsverfassung hat, wie wir aus zuverlässiger Quelle versichern können, seit mehren Wochen seine Endschaft erreicht. Dem Dr. Jucho, von welchem die Herausgabe der Reichsverfassungsurkunde vom 28. März 1849 (vorzüglich merkwürdig durch die eigenhändige Unterschrift fast aller beim Abschlusse gegenwärtigen Mitglieder der constituirenden Nationalversammlung) oder die Angabe des Orts, wo sich dieselbe jetzt befinde, verlangt wurde, war in zweiter Instanz ein Eid dahin auferlegt worden, daß er die Urkunde weder selbst besitze, noch wisse, wo sich solche dermalen befinde. Obgleich er längst nicht mehr im Besitze war und auch wußte, daß der Ort der Verwahrung einer etwaigen Execution nicht erreichbar wäre, so hielt er sich dennoch wegen der von ihm nicht anerkannten Legitimation der Kläger und der nach seiner Ansicht noch bestehenden Pflicht gegen seine Machtgeber für verbunden, bei dem Oberappellationsgericht zu Lübeck dieses zweite Erkenntniß als nichtig anzufechten. Das Rechtsmittel wurde, nachdem die Acten lange Zeit in Lübeck zum Spruche vorgelegen hatten, verworfen. Nunmehr ist in der Weise mit der Execution gegen ihn vorgeschritten worden, daß er seitens der hiesigen städtischen Behörde zur Ablegung des Eides vorgeladen wurde. Er hat der Ladung bereits Folge geleistet, beschworen, daß er die Verfassungsurkunde nicht hinter sich habe, erklärt, daß er den zweiten Theil des Eides nicht ableisten könne, und auf demnächstiges Befragen angegeben, daß die Urkunde sich in den Händen des Particuliers Wilhelm Benecke in London befindet, der sie zur Verwahrung angenommen hat.

W. Wien, 8. Sept. Es geschieht wohl nur, um bei der anderweitigen Dürftigkeit der Ereignisse den Raum der Spalten zu füllen und den Leserkreis in Spannung zu erhalten, wenn viele Blätter, darunter besonders die Berliner National-Zeitung, so unerschöpflich in Nachrichten und Leitartikeln über die orientalischen Angelegenheiten sind. Durch das tägliche Wiederkäuen desselben Gegenstandes ist Saft und Kraft bereits so ausgelaugt, daß stark auf die Geduld des lesenden Publikums gerechnet wird, wenn dieses abgenutzte Zeug beständig aufgetischt wird, um durch eine neue Sauce den Gaumen zu täuschen. Die ganze Geschichte könnte eben so leicht in wenigen Worten erzählt werden. Wenn sich zwei Menschen gezankt haben, welche hinterdrein beide die Nothwendigkeit der Versöhnung erkennen, so sperrt sich zuletzt noch jeder, das ausgleichende Wort zu sprechen. Grade so geht es im Großen. In Petersburg, wie in Konstantinopel hat man die Völker auf einen wichtigen Schlag vorbereitet; sie erwarteten entscheidende Ereignisse und die Enttäuschung würde gar zu schmerzlich sein, sollten die Russen sich plötzlich zahm aus den Donaufürstenthümern entfernen und würde die Pforte ihre aus Asien und Aegypten herbeigerufenen, kriegerischgesinnten Schaaren ohne Weiteres nach Hause schicken. Wenn daher von beiden Seiten die rasche Abwicklung noch hingehalten wird, so geschieht das der dramatischen Wirkung wegen. Es wird mithin noch immer einige Zeit vergehen, bis die aufgewühlten Wogen sich besänftigen und der Wasserspiegel völlig glatt und eben erscheint — weiter aber haben alle diese Vorgänge nichts mehr zu bedeuten. Wie der fünfte Akt eines Schauspiels in der Regel der langweiligste ist, so auch hier und obgleich wir in Oesterreich von den Folgen dieser Zustände sehr tief berührt werden, so hat dennoch die öffentliche Besprechung derselben bereits ihre Anziehungskraft verloren. — Wichtiger sind unstreitig die Lehren, welche wir aus diesem Ereignisse ziehen, das die politische Lage Europas recht klar gelegt hat. Daß unter den jetzigen Verhältnissen an ein kräftiges Zusammenwirken der Mächte nicht zu denken ist, trat augenfällig hervor. England würde vielleicht mit größerer Entschiedenheit zu Werke gegangen sein, wenn es allein gestanden hätte. Grade die unabweisbare Bundesgenossenschaft mit Frankreich erregte Bedenken mancher Art und ward die Veranlassung der friedlichen Stimmung. Zwischen England und Oesterreich ist die Divergenz noch viel zu groß, um eine Allianz möglich zu machen und Preußen hatte beim ausbrechenden Kriege seine Blicke mehr an den Rhein, als den Bosporus zu wenden. Beide deutsche Großmächte fanden reiche Gelegenheit, sich zu überzeugen, daß die Sicherheit ihres Besitzes, die Wohlfahrt ihrer Staaten von ihrer innigen Uebereinstimmung abhängt und es ist unter solchen Umständen wahrhaft unbegreiflich, wie die Gothasche Partei das Herausdrängen Oesterreich aus Deutschland noch immer auf ihre Fahne schreibt. Welche schwere Wetter, ungleich gefährlicher als die jetzigen, über Deutschland hereinbrechen würden, wenn ein solcher Plan verwirklicht werden sollte, kann nur das hartnäckigste Vorurtheil verkennen. Allen Feinden Deutschlands würde damit in die Hände gearbeitet und Ihre Provinz, so wie das Rheinland, würden die nächsten Opfer einer solchen Umwälzung sein, während doch grade von diesen beiden Seiten her das Geschrei gegen die feste Verbrüderung der Bundesmächte am lautesten ertönt. Es genügt aber diesen falschen Freunden des Vaterlandes nicht, dasselbe den Angriffen der europäischen Mächte bloszustellen; auch die Vereinigten Staaten werden in die Schranken gerufen und eine der lächerlichsten Zeitungsenten schwimmt gegenwärtig unter der Gestalt einer amerikanischen Kriegsflotte im adriatischen Meere. Kein Wort der Erklärung, woher plötzlich diese viele Schiffe kommen, wird der Nachricht beigegeben, eben weil sie unerklärlich ist. Das schadet aber nichts und Sie mögen sich darauf gefaßt halten, daß Ihnen nächstens ebenfalls eine solche Zeitungsflotte — den 40000 Flüchtlingen gleich, welche die N. Z. dem Sultan zu Hülfe schickte — auf den Hals rückt, um die preußischen Soldaten zu reklamiren, die eingestellt wurden, weil sie ohne Ableistung der Militairpflicht nach Amerika ausgewandert und von dort zurückgekommen sind. Erweisen sich diese vorgeblichen Demonstrationen auch als die gröbsten Unwahrheiten, so bleibt es darum nicht weniger schmachvoll, sich mit stillem Entzücken an dem Gedanken zu weiden, daß eine fremde Macht, die jede Einmischung in die Angelegenheiten irgend eines amerikanischen Staates trotzig zurückweist, sich anmaßen dürfte, den deutschen Mächten Gesetze vorzuschreiben. Das Herz jedes rechtschaffenen Mannes empört sich gegen solche Vorstellungen und jedes Blatt, welches wirklichen Nationalstolz besitzt und Gefühle für vaterländische Ehre und Macht im Busen trägt, muß der Entrüstung Worte leihen, welches dieses Unwesen hervorruft. Daß Sie es daran nicht werden fehlen lassen, darf ich voraussetzen. (Gewiß!) r.

Wien, 10. Sept. (Tel. Dep.) Die **ungarische Königskrone** nebst Insignien ist endlich bei Orsowa vergraben aufgefunden worden und wird hierher gebracht.

— Der „Lloyd" enthält folgende Nachricht: „Dem Vernehmen nach werden am 21. d. sowohl Se. Majestät der Kaiser von Rußland, als Se. Majestät der König von Preußen in Olmütz eintreffen.

Luxemburg, 6. Sept. Unser ganzes Ministerium ist plötzlich entlassen worden; gestern Abend kam die unerwartete Botschaft von Haag hier an, direct an den Ministerpräsidenten Herrn Willmar, nicht durch den Prinzen Statthalter. Herr Obergerichts-Präsident Würth-Paquet ist beauftragt, ein neues Ministerium zu bilden, und schon bezeichnet man zwei Mitglieder der alten, 1848 abgetretenen Regierung als neue Candidaten. Als Grund zu dieser Maßregel werden die Haltung Luxemburgs zum Zollverein und die Intervention des deutschen Bundes vermuthet.

C. Paris, 9. Sept. Die durch den Aegyptus, der am 5. Sept. in Marseille eingetroffen ist, überbrachten Depeschen melden im Wesentlichen, daß, in Voraussicht einer abschlägigen Antwort Seitens des Czaren, der Divan die Kriegs-Rüstungen mit vieler Energie fortsetze. Omer Pascha kann an der Donau-Linie in vierundzwanzig Stunden ein Truppenkorps von 63,000 Mann zusammenziehen, mit 200 Kanonen. — Briefe aus Broussa

vom 20. August melden, Abdelkader fühle sich noch immer sehr glücklich in seinem jetzigen Aufenthalte. Seine ehemaligen Waffengefährten besuchen ihn häufig. Die Aghas, Bouzid und Belkhier und mehre andere seiner Landsleute, gedenken sich in Broussa niederzulassen, wo die Lebensmittel wohlfeiler seien, als in Damaskus. Der Emir beabsichtigt, in der Nähe der Stadt einen großen Meierhof zu kaufen, um daselbst seine Araber anzusiedeln. Am 15. August hat der Emir ein sehr geistreiches Glückwunsch-Schreiben an den Kaiser Napoleon gerichtet. — Die Ansichten über die orientalische Frage sind hier dieselben geblieben. Man zweifelt durchaus nicht mehr an dem Abzuge der Russen, der vielleicht noch mehr ihrem eigenen Interesse entspricht, als den Interessen der Türkei. Die Armee des Czaren hätte daselbst ebenso kostspielige als unbequeme und ungesunde Winter-Quartiere. Die Besetzung der Fürstenthümer kann durchaus nur dazu dienen, Rußlands Forderungen den geringen rechtlichen Schein zu nehmen, den die Diplomatie ihr zu geben versuchte. So weit man gegenwärtig den Zustand der Gemüther in Konstantinopel kennt, würde die Nicht-Annahme der durch den Divan beantragten Konzessionen entweder eine Kriegs-Erklärung Seitens der Pforte, oder einen National-Aufstand im ganzen ottomanischen Reiche zur Folge haben. Frankreich wird die einmal eingeschlagene Bahn nicht verlassen, aber es wird seine auf Mäßigung und Festigkeit zugleich gegründete Politik mit unerschütterlicher Konsequenz bis auf's Aeußerste verfolgen, und alle seine Streitkräfte aufbieten, der Integrität des Türkischen Reichs zu wahren.

Paris, 10. Sept. (Tel. Dep.) Das „Journal des Débats" und die „Patrie" glauben, daß es in keinem Falle zum Kriege kommen werde.

— Sonntag, 11. Sept. (Tel. Dep.) Gestern ist der Kaiser und die Kaiserin von Dieppe hier eingetroffen.

— Das heutige „Pays" bringt einen gehässigen Artikel gegen die Türkei. Wenn Rußland die Modificationen verwerfe, so werde ein neuer Versuch bei der Pforte gemacht werden; bestehe die Türkei aber auf ihre Forderung, so werde Europa die Ereignisse beobachten und abwarten. Die westlichen Mächte werden keine Eroberung durch Rußland dulden, Europa werde vielmehr im Interesse des Friedens sein schiedsrichterliches Amt zu wahren wissen.

London, 7. Sept. Die verbannte französische Königsfamilie wird, wie es heißt, am 24. Sept. Claremont verlassen und sich von Southampton auf Besuch des Hofes nach Madrid begeben. Die Exkönigin Marie Amalie, der Prinz und die Prinzessin von Joinville, die Herzogin von Orleans und der Graf von Paris mit einem zahlreichen Gefolge machen die Reisegesellschaf aus, und werden zur Ueberfahrt wahrscheinlich einen eigenen Dampfer miethen.

— Der „Leader" beginnt eine Reihenfolge „Politischer Charaktere", in alphabetischer Ordnung, mit dem Prinzen Albert. John Bull in seiner Naivetät pflegt damit zu prahlen, daß sich der Prinz-Gemahl nicht in politische Dinge mische, weil in der That die Kirchspielbehörden von Bermondsey sich der unumschränktesten Selbstregierung erfreuen. Das gehöre einmal zu den nationalen Einbildungen John Bull's. Prinz Albert sei nichts weniger als eine Null oder eine bloße Puppe. Im Innern habe er für sich eine eigene Thätigkeit als „Minister des öffentlichen Unterrichts ohne Portefeuille" geschaffen und lehre den plumpen englischen Arbeiter den Werth kunstvoller Anmuth schätzen. Seit der Ausstellung sei Prinz Albert unstreitig der populärste Mann in England. In der Politik aber spiele er ohne Zweifel erste Violine. Sein Einfluß, als Haupt (?) des Hauses Koburg habe europäische Bedeutung. Wie sehr die Bildung des Cabinets von ihm abhänge, habe ihrer Zeit die Ernennung seines persönlichen Freundes, Lord Granville, zum Posten Lord Palmerston's gezeigt. Seit jener Zeit könne man die auswärtige Politik England ein Politik Koburg nennen.

London, 11. Sept. (Tel. Dep.) Die „Times" meldet: Oesterreich beantrage, daß besondere Unterhandlungen in Petersburg über die streitigen Punkte in der orientalischen Angelegenheit zwischen dem Grafen Nesselrode und einem türkischen Abgesandten geführt werden mögen, und hofft, daß dieser Antrag angenommen würde.

Lokales und Provinzielles.

(Familien-Nachrichten aus unserer Stadt, Provinz und der nächsten Nachbarschaft ꝛc.):

Verlobt: Frau Wilhelmine Nehring, geb. Burchhausen, mit dem Kfm. Hrn. F. Greczbowski zu Lautenburg. Fräul. Friederike Jacobsohn mit dem Kfm. Moritz Grätz zu Bromberg.

Verehelicht: Fräul. M. L. Schlicht mit Hrn. J. Lorenz hierselbst. Fräul. Julande Hotop mit Hrn. E. Brettschneider zu Sokallen. Fräul. Jeanette Jacoby mit Hrn. Moritz Lindenheim zu Königsberg.

Geboren: a) Ein Sohn: Hrn. H. Lemmel zu Bartenstein. b) Eine Tochter: Hrn. J. Rautenberg zu Königsberg.

Gestorben: Frau Louise Bartelt, geb. Ziemann hierselbst. Hrn. H. Remenowski hierselbst Sohn Bruno. Hrn. Posthalter H. Remus zu Bromberg Sohn Paul. Hrn. H. Schultz zu Elbing Tochter Anna. Frau J. Mulke zu Pr. Holland. Verwittwete Stadträthin Sokonowski, geb. Müller, zu Königsberg. Hrn. R. Stobbe zu Tapiau Tochter Olga. Fräul. Valeska Maul zu Königsberg. Hr. Maschinenbauer A. Wulff zu Königsberg. Hrn. Gasthofbesitzer G. Sachers hierselbst. Frau Anna Hubrich, geb. Tabat hierselbst. Hr. J. Schmidt zu Schidlitz. Frau Rittmstr. Natalia v. Stangen zu Zoppot. Hr. J. Wodecki hierselbst. Jgfr. Florentine Kniewel hierselbst. Hrn. C. Schmidt zu Langfuhr Töchterchen Antonie.

— Die preußische Dampf-Korvette „Danzig" ist unter Führung des Capitains Indebetou am 5. Sept. von Portsmouth nach Konstantinopel abgegangen.

Neukuhren, 7. Sept. Am Sonntage genoß man hier ein großartiges Naturschauspiel. Um 8 Uhr Morgens hatte sich etwa ¼ Meile von hier eine kolossale Wasserhose gebildet, die wirbelnd große Wassermassen hinauf und herabzog und unten einem Schiffe ähnlich sah, das von hohen Wellen umschlagen wird. Die Wassersäule, die sich mit den Wolken verband, hatte eine dunkelblaue Farbe und erweiterte sich oben trichterförmig. Die Erscheinung währte etwa 3—4 Minuten.

Verantwortlicher Redacteur: **Denecke.**

Handel und Gewerbe.

Danzig, 12. September. An der Börse wurden aus dem Wasser verkauft: am 9.: 25 Last 133pf. inl. Weizen fl. (?), am 12.: 2⅙ Last 117 . 18pf. inl. Roggen fl. (?) und 13½ Last 117 . 18pf. inl. Roggen fl. (?).

Marktbericht.

Bahnpreise vom 13. September:
Weizen 115—34pf. 75—100 Sgr. bezahlt,
Roggen 115—126pf 60—70 Sgr.,
Erbsen weiße 65—68 Sgr.,
Hafer 26—30 Sgr.,
Gerste 100—108pf. 35—41 Sgr.,
Rübsen 90—92 Sgr.,
Spiritus nichts am Markt.

Thorner Liste.

Vom 7. Septbr. bis incl. 9. Septbr. passirt:
nach Danzig: 3 Last Weizen, 489 Ctr. alt Eisen, 1865 St. eichene Balken, 800 Ctr. Thierknochen, 9924 St. fichtene Balken, 1229 Ctr. Zink in 3489 Platten, 9 Last eichene Stäbe, 45 Last eichene Bohlen.

Schiffs-Nachrichten.

Den Sund passirten am 5. Sept.: Rechina Hillechina, Scholtens u. Emanuel, Ulrichs, von Danzig.

Von den von Danzig gesegelten Schiffen ist angekommen in:
London, 7. Sept. Emily, Lund. Marens Minde, Jacobsen. Jameison, Robertson.
" 8. Sept. Kathleen, Burnicle. Restorff Kosenhagen, Korff. Fennechina, Waterborg. Tromp, Jeffry. Gesina, Hansen. Catharina, Ewer. Rapid, Egg. Tweelingen, Poorta.
" 9. Sept. Albion, Wisshire. Elis. Young, Young. Tonbridge, Henderson. Maid of Kent, Contague. Mentor, Forster.
" 10. Sept. Herbert, Wetheril. Aberdeenshire, Wood.
Dundee, 7. Sept. Peter Court, Kock.
Grangemouch, 8. Sept. Louise, Schwab. Lea, Rix. Friedrich, Voss. Haabet, Nielsen.
Jersey, 5. Sept. Friederike, Schultz.
Gravesand, 7. Sept. Catharine, Stevens.
" 8. Sept. Vigilant, Graham.
Southampton, 7. Sept. Gazelle, Buck.
Stockton, 7. Sept. Fortuna, Saathoff.
Shields, 7. Sept. Meta, Hansen. Hector, Brandt.
Hull, 7. Sept. Theodor, Hansen. Richard, Schmiedeberg. Comarty, Bain. Großh. Friedr. Franz, Dade.
" 8. Sept. Rob Roy, Smith.
Colchester, 6. Sept. Selma, Kuhrt.
Faversham, 8. Sept. Hertha, Sarnow.
Grimsby, 8. Sept. Königin Elisabeth, Dannenberg. Flora, Wegener.
Gainsbro, 7. Sept. Theodor, Olsen.
Hartlepool, 7. Sept. Otto, Bartels.
Leith, 6. Sept. Fire Söstre, Svendsen.
" 7. Sept. Ann Kirstine, Jorgensen.
Poole, 8. Sept. Anteloope, Keemß.
Kiel, 9. Sept. Emilie, Mews.
Amsterdam, 6. Sept. Göde Hoop, Bie. Cath. Luitgarda, Stuit.
" 8. Sept. Vriendshap, Nanninga. Trdaty, Askam. Wilh. Klasina, de Jonge.
Briel, 5. Sept. Albertina, Wollkammerer.
Antwerpen, 7. Sept. Gesina, Brams.

Fonds, Pfandbrief-, Kommunal-Papiere u. Geld-Course.

Berlin, den 12. September 1853.

	Zf	Brief.	Geld.		Zf	Brief.	Geld
Preuß. Freiw.Anl.	$4\frac{1}{2}$	101	$100\frac{1}{2}$	Pr.Bk.-Ath.-Sch.	—	$112\frac{1}{2}$	—
do.St.-Anl.v 1852	$4\frac{1}{2}$	102	—	Friedrichsd'or......	—	$13\frac{7}{12}$	$13\frac{1}{12}$
St.-Sch.-Scheine	$3\frac{1}{2}$	$93\frac{1}{8}$	$92\frac{5}{8}$	And.Goldm.à 5Th	—	$11\frac{1}{8}$	—
Seeh.-Prm.-Sch.	—	—	—	Disconto............	—	—	—
Westpr.Pfandbr.	$3\frac{1}{2}$	$96\frac{5}{8}$	—				
Ostpr. Pfandbriefe	$3\frac{1}{2}$	—	$97\frac{1}{4}$	Poln.Schatz-Oblig	4	$91\frac{1}{4}$	$90\frac{1}{4}$
Pomm. Pfandbr.	$3\frac{1}{2}$	$98\frac{7}{8}$	—	Poln. neue Pfandbr	4	—	95
Posen.Pfdbr.	4	—	$104\frac{1}{8}$	do. Part. 500 Fl.	4	$91\frac{3}{4}$	
Preuß. Rentenbr.	4	$100\frac{1}{2}$	100	do. do. 300 Fl.	—	—	—

Angekommene Fremde.

Im Hotel de Berlin:

Hr. Kfm. Lehmann a. Nauenburg. Hr. Gutsbesitzer Kastelli a. Schöneberg und Hr. Oekonomie-Rath v. Böhn a. Bromberg.

Im Englischen Hause:

Hr. Lieutenant v. Borck u. die Hofdame Fräul. v. Massow a. Berlin. Hr. Gutsbesitzer v. Rohr a. Smentafken. Hr. Reg.-Rath Hüllmann n. Frl. Tochter a. Dirschau. Hr. Gutsbesitzer Grolp n. Gattin a. Bielawken. Fräul. v. Hinkeldey a. Sobbowitz. Die Hrn. Kaufleute Lessing a. Elbing, Kopke a. London, Kunze a. Luxenburg u. Bertram a. Rio Grande de Sul.

Im Hotel d'Oliva.

Die Hrn. Kaufleute Stephan a. Frankfurt a. d. O. und Bona a. Heiligenstadt.

Schmelzer's Hotel (früher 3 Mohren):

Hr. Gutsbesitzer v. Gobkowski a. Brzecin. Hr. Conditor Keßler a. Marienwerder. Hr. Kfm. Fränkel a. Elbing. Frau Gasthofbesitzer Priebe a. Dirschau.

Die **Militair-Schwimm-Anstalt** wird für dieses Jahr am 14. September geschlossen.

v. Usedom,
Hauptmann.

Verlag und Druck von Edwin Groening in Danzig.